© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Literatur.

C. G. Calwers Käferbuch, Naturgeschichte der Käfer Europas. 6. völlig umgearbeitete Auflage von Camillo Schaufuß, Stuttgart. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung. In etwa 26 Lieferungen à Mk. 1 —.

Der allbeliebte Calwer nähert sich seiner Vollendung, die 23. Lieferung ist vor einigen Tagen erschienen, die Ausgabe der noch fehlenden drei Lieferungen ist in nächster Zeit zu erwarten.

Gewiß sind manche Freunde des Werkes bei der langsamen Erscheinungsweise bereits ungeduldig geworden, doch sind den Herausgebern mildernde Umstände zuzubilligen. Ein Vergleich der sechsten mit der fünften Auflage zeigt auf den ersten Blick, um welch bedeutendes Maß der Umfang des Werkes gewachsen ist. Der Einladung zur Subskription gemäß sollte sich das Werk der 2. Auflage des Catalogus Coleopterorum Europae anschließen, doch durch die monatliche Herausgabe der Neuauflage des Catalogus, die etwa den dreifachen Umfang der bisherigen hatte, war der Verfasser genötigt, den dreifach größeren Stoff im Calwer unterzubringen. Daß damit die Arbeit und mit ihr die benötigte Erscheinungszeit und schließlich auch der Umfang vergrößert wurde, ist selbstverständlich. Wenn auch manche Kürzung vorgenommen werden mußte, um den Stoff zu bewältigen, so sind die springenden Punkte, die den Calwer auszeichnen, in trefflichster Weise durchgeführt. Die Behandlung der Farbenspiele, die im Verhältnisse zu ihrer wissenschaftlichen Bedeutung reichlich viel Platz beansprucht, macht das Handbuch für den Sammler, dem keine umfangreiche Bücherei und für den Koleopterologen, dem keine überflüssige Zeit zur Verfügung steht, gerade besonders unentbehrlich.

Die kurze präzise Charakterisierung der Gattungen und der einzelnen Arten, die alles das sagt, was der Bestimmer braucht, nichts zu viel und nichts zu wenig, das ist der große Vorzug des Werkes, das sich unzählige Freunde bereits erobert hat und durch die Neuauflage noch gewinnen wird. Dr. N.

Kleine Mitteilungen.

Ueber das am Sonnabend den 2. November feierlich eröffnete **„Deutsche Entomologische Museum" in Dahlem** berichtet der Reichsanzeiger, daß diese in ihrer Art einzige Anstalt zur Pflege der Insektenkunde eine Stiftung des am 2. November 1909 verstorbenen Privatgelehrten, Professor Dr. Gustav Kraatz ist, der sein etwa $^3/_4$ Millionen Mark betragendes Vermögen für dies Unternehmen, das unter Ueberwachung und Pflege der Stadt Berlin gestellt ist, hinterlassen hat; hier eingeschlossen seine eigenen großen Sammlungen und eine umfangreiche Bibliothek. Den Anfang zur Zusammenfassung seiner Sammlung und der von mehreren Sammlern und Forschern ihm zugesicherten testamentarischen Ueberlassung ihrer eigenen Sammlungen und Büchereien hatte Dr. Kraatz im Jahre 1886 gemacht, damals durch Ueberweisung einer Schausammlung der in der Mark Brandenburg vorkommenden Insekten an das Märkische Provinzialmuseum unter Ausstattung dieses Teilunternehmens mit 60 000 Mk. und mit dem Wunsche, daß es den Anfang bilde eines „Deutschen Entomologischen Nationalmuseums". Später erweiterte Dr. Kraatz diesen Plan dahin, daß die aus allen Erdteilen herrührenden und wissenschaftlich zu bearbeitenden Hauptmassen der Sammlungen in einem eigenen Gebäude untergebracht und durch eigenes fachmännisches Personal verwaltet werden sollten. Die finanzielle Unterhaltung des erweiterten Unternehmens stellte er durch die vorerwähnte letztwillige Verfügung sicher. Dr. Kraatz, der hochverdiente Stifter, hat die Ausführung seines groß angelegten Planes leider nicht mehr erlebt; aber die beiden Vollstrecker seines letzten Willens, der Entomologe Dr. Walter Horn, sein Schüler, und Professor Rudolf Buchholtz haben in seinem Sinn Bau und Einrichtung des Museums in Dahlem durchgeführt, das am 11. Dezember 1911 durch den König unter dem Namen „Deutsches Entomologisches Museum" die behördliche Weihe empfangen hat. Die Einweihung sah die Anstalt schon in vollem Betriebe. Sie verfügt z. Z. über sechs Arbeitskräfte, darunter vier Entomologen und zwei weibliche Hilfskräfte, deren besondere Befähigung für zahlreiche, sich bei Ordnung und Pflege der Sammlungen bietende feine Arbeiten sehr anerkannt wird. Bereits sind 6 Sammlungen anderer Sammler durch Kauf mit der Kraatzschen Sammlung vereinigt, weiterer Zuwachs steht in der oben gedachten Art aus letztwilligen Verfügungen einer Anzahl für die Zwecke des Museums gewonnener Sammler künftig bevor.

Der Rundgang durch das Museum erregte die höchste Bewunderung aller Teilnehmer, die mit großem Interesse der ihnen in liebenswürdiger Art dargebotenen eingehenden Belehrung folgten. Es sind bis jetzt schon mehr als eine halbe Million Insektenarten gesammelt und beschrieben, das ist mehr an Individuen, als in allen anderen Tierklassen zusammengenommen bekannt sind. Die Leiter des Museums glauben, daß hiermit das Gebiet noch nicht erschöpft ist und wohl noch Hunderttausende in den Bereich der Erforschung und Beschreibung zu ziehen sind. Es ist schwer zu sagen, welches Sondergebiet das größte Interesse der Beschauenden auf sich lenkte. Die herrlichen Schmetterlinge waren es keineswegs allein, mit ihnen warben um den Preis der Bewunderung die Käfer, die Libellen und Heuschrecken, die Grillen, Bienen, Wespen, Fliegen; ja selbst die Wanzen ließen erkennen, daß sie im Punkte der Färbung von der Natur keineswegs ganz vernachlässigt sind. Es gab da auch große Wasserwanzen zu sehen. Trefflich erscheint vor allem auch die übersichtliche Anordnung, z. B. das einfache Kenntlichmachen der Herkunft und Heimat der Insekten durch die Farbe der Schilder: weiß bedeutet „Europa", blau „Afrika" u. s. f. Verständnis für den Wert, den feine Frauenarbeit für das Museum hat, erkannte man u. a. an den Kleinschmetterlingen, deren kleinste mit ausgebreiteten Flügeln sich innerhalb eines Millimeters halten; die kleinsten Käfer sind noch weit winziger. Das Museum ist z. Z. wochentags von 9—2 Uhr den Entomologen geöffnet, auf Wunsch lassen sich bei vorangehender Anmeldung auch andere Besichtigungszeiten vereinbaren.

Kurs über Präparation von Schmetterlingen.*) Das Sammeln von Schmetterlingen wird in neuerer Zeit vielfach von Personen betrieben, welche infolge mangelnder Anleitung nicht in der Lage sind, die gesammelten Tiere entsprechend zu präparieren und das Material wissenschaftlich zu verwerten. Die

*) Anm d. Red. Diese Notiz, die bereits für Nr. 31 d. Z. bestimmt war, ist durch ein Versehen zurückgeblieben. Obwohl es nun leider zu spät ist, geben wir sie dennoch wieder, da die darin veröffentlichten Gedanken auch noch jetzt größter Beachtung wert sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Vereinigung „Sphinx" in Wien (Vereinsabend jeden Dienstag ab ½8 Uhr abends, XVI. Neulerchenfelderstr. 79) hat daher beschlossen, einen allgemein zugänglichen Kurs über Präparation und Aufbewahrung von Schmetterlingen abzuhalten, welcher allen Sammlern, wenn sie auch nicht Vereinsmitglieder sind, vollständig kostenlos zugänglich ist. Anschließend an den Kurs, welcher vom Fachschriftsteller Herrn Franz Kramlinger geleitet wird, findet ein Preisspannen von Schmetterlingen für Anfänger und Vorgeschrittenere statt. Die Preise bestehen in von Vereinsmitgliedern gespendeten seltenen Faltern. Der Kurs findet am 15., 17. und 24. November l. J. vormittags ab ½10 Uhr statt und werden die Teilnehmerkarten am 5. und 12. November ab ½8 Uhr abends im oben genannten Vereinslokale gegen Angabe von Namen und Adresse verabfolgt.

Ein sehr dankenswertes Unternehmen, das mit Freuden zu begrüßen ist und zu wünschen, daß viele Vereine es nachahmen. Was für Tiere erhält man oft im Tausch als „sauber präpariert"! Man braucht sich nur die nach Photographien hergestellten Clichés anzusehen, um sich zu überzeugen, welche Begriffe über Präparation vielfach herrschen. Und dabei handelt es sich doch gerade bei diesen meist um wertvolle Tiere, bei denen der Eigentümer eine besondere Sorgfalt angewendet zu haben glaubt. Kopf schief, Leib krumm gezogen, Fühler nach verschiedenen Richtungen, Beine ganz vernachlässigt — sollte doch jeder bedenken, wieviel ein Objekt an Wert gewinnt, wenn es wirklich sauber präpariert ist, d. h. in allen Teilen symmetrisch.

Köderfang 1912. Vor längerer Zeit veröffentlichte ein Fachgenosse in diesen Blättern eine Beobachtung, die, weil wirklich drollig, allgemeine Heiterkeit hervorgerufen hat.

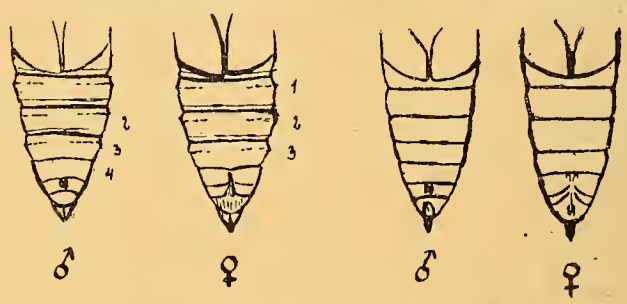
Ein Laubfrosch hatte sich am Köder angefunden, um auf bequeme Weise zu tafeln. Auch ich entdeckte vor zwei Jahren am Fuße eines mit Köder behängten Baumstammes einen behäbigen Taufrosch, der sich die in Trunkenheit herabgefallenen Eulen und andere Gäste aus der Insektenwelt schmecken ließ. Der Rum schien sein Sensorium bereits in einen angenehmen Dämmerzustand versetzt zu haben, denn er ließ sich durch den Strahl der Blendlaterne nicht im mindesten beeinflussen. Das mag vielleicht öfters vorkommen.

Im verflossenen Spätsommer jedoch, der in unserer Gegend des fortwährenden Regens wegen leider fast ergebnislos verlief, hatte ich das seltene Glück, einen ganz besonderen Fang zu verzeichnen. Die Dorfjugend nämlich war liebevoll meinen sorgsam präparierten und vielversprechend duftenden Apfelkränzen näher getreten. Die kleine Bande — es waren die Kleinsten unter den Kleinen — hatte schon mit vielem Erfolg gearbeitet und hätte wohl sicherlich in Kürze alles radikal aufge—fressen, wenn nicht der Zufall mich hätte rechtzeitig eingreifen lassen. Mein lieber Ben Akiba! ist so etwas schon einmal dagewesen? Dr. M., Dresden.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Auf die Anfrage in No. 26 geht uns noch folgende Antwort als Ergänzung zu der bereits veröffentlichten zu:

Wenn wir vom Kopf an die Hinterleibsringe zählen, so werden deren vier auf der Bauchseite der Puppe von den Flügelscheiden mehr oder minder vollkommen verdeckt, dann erst folgen die freien Bauchringe. Beim Männchen sind auf der Bauchseite vier freie Ringe ohne besondere Kennzeichen, erst der fünfte Ring trägt ungefähr in der Mitte ein schmales Grübchen, das von zwei warzenförmigen Höckerchen eingefaßt wird, die besonders bei manchen



P. elpenor. S. ocellata.

Schwärmern deutlich erhöht sind. Beim Weibchen dagegen sind nur drei freie Bauchringe, schon das vierte trägt besondere Kennzeichen wechselnder Ausbildung. Sie bestehen in einer Furche vom vierten zum fünften Segment, die noch von kleinen Seitenwülsten eingefaßt sein kann. Oft, so bei den Schwärmern, ist die Furche verkürzt und geht in einen glatten, spiegelnden Streifen über, der sich gegen hinten verbreitert. Die Begrenzung der Ringe, durch kleine Furchen angedeutet, verläuft beim ♀ in der Mitte des Bauches viel mehr gegen vorne verzerrt als beim ♂. Bei einiger Uebung, event. unter Zuhilfenahme einer Lupe, lassen sich so bei sämtlichen Schmetterlingspuppen die Geschlechter mühelos erkennen. Eine kleine Skizze nach Schwärmerpuppen soll obige Worte noch verdeutlichen.

Dr. Kunz, Landeck in Tirol.

Auf die Anfrage in No. 33 betr. Ar. Weismanni geht uns von berufenster Seite, Herrn Dr. Fischer in Zürich selbst, folgende Antwort zu:

Merkmale der Arachnia var. prorsa ab. Weismanni Fschr.

Oberseite aller Flügel schwarz, ohne weiße Flecken und Binden oder Reste derselben; nur auf dem Vorderflügel vom Apex abwärts 2—3 kleine weiße Punkte, die oft bis zum Verlöschen schwärzlich überstäubt sind.

Unterseite grauschwarz, mit einigen weinbraunen Makeln; dem Saume entlang eine etwas heller braun gefärbte Zone.

Bei einigen Stücken (Uebergängen) sind auf der Unterseite noch einige Reste der weißen Binden und Flecken als unregelmäßig begrenzte Wische zumal in der äußeren Hälfte der Vorder- und Hinterflügel vorhanden. Fransen weiß-schwarz.

Gezüchtet wurde diese Aberration von Dr. med. E. Fischer in Zürich durch Frost (— 8 bis — 14° C.) im Jahre 1897 und durch Hitze + 39 bis + 43° C. im Jahre 1898.

Beschrieben in: Societas entomol. No. 7, Jahrg. XVII, 1902.

Abgebildet in: Allg. Ztschr. f. Entomologie, pag. 227, Bd. VIII, 1903.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Für Inserate: Geschäftsstelle der Entomologischen Zeitschrift, Buchgasse 12. (Reinh. Döpp jr.) — Druck von Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 135-136